

Zelensky: Wie er Trump traf und die Kunst des Deals lernte

Wie Zelensky die Verhandlungskunst meisterte und Trump traf: Ein Blick auf die überraschende Wende in den US-ukrainischen Beziehungen und die Bedeutung der Rohstoffverhandlungen für die Zukunft.

Die Situation in der Welt von Donald Trump ändert sich schnell. Vor einigen Tagen bezeichnete der US-Präsident fälschlicherweise den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj als „Diktator“, der den Krieg Russlands in der Ukraine begonnen habe. Doch am Freitag wird der ukrainische Kriegsheld mit einem feierlichen Empfang im Weißen Haus empfangen.

Ein wichtiges Treffen zwischen Trump und Selenskyj

„Wir werden ein sehr gutes Treffen haben. ... Wir werden uns wirklich gut verstehen. Okay, wir haben viel Respekt. Ich habe großen Respekt vor ihm“, sagte Trump am Donnerstag. Selenskyj hat seinerseits eine entscheidende Lektion gelernt: Geben Sie Trump den Erfolg.

Der Besuch in Washington

Der ukrainische Präsident reist nach Washington, um einen Vertrag zu unterzeichnen, der es den USA ermöglicht, die seltenen Erden und Mineralressourcen der Ukraine auszubeuten. Der erste Entwurf des Abkommens glich einem kolonialen Raub, der einer verzweifelten Nation aufgezwungen wurde; Selenskyj

weigerte sich, ihn zu unterzeichnen, und warnte, dass er den Reichtum seiner Nation nicht verkaufen könne. Trump hatte behauptet, er könnte eine halbe Billion Dollar verdienen, um die US-Steuerzahler für die militärische und finanzielle Unterstützung der Ukraine nach der russischen Invasion zu entschädigen.

Verhandlungen über Mineralressourcen

Die neueste Version des Vertrags scheint für die Ukraine weit weniger belastend zu sein – die Ukraine hatte bereits im letzten Jahr Gespräche mit den USA über die Verwendung ihrer Mineralvorräte zur Finanzierung des Wiederaufbaus ihrer verwüsteten Städte und Infrastrukturen initiiert. Es wird von einem gemeinsamen Wiederaufbaufonds gesprochen, doch Trump's ursprüngliche Behauptung über einen Wert von 500 Milliarden Dollar bleibt unerwähnt, was ein perfektes Sinnbild für eine Außenpolitik darstellt, die die Welt als Immobiliengeschäft betrachtet.

Ein langer Weg zur Sicherheit

Auch wenn es ihm gelungen sein könnte, die drakonischsten Aspekte des Vorschlags zu entfernen, hatte Selenskyj wenig Wahlmöglichkeiten. Er versucht, sich wieder in die Friedensgespräche einzubringen. Sollte Selenskyjs erster Besuch bei Trump nach seiner Wiederwahl die Befürchtungen zerstreuen, dass die Ukraine verraten wird, könnte dies auch die Möglichkeit einer langfristigen US-Beziehung zum Land eröffnen – eine Aussicht, die noch vor wenigen Tagen unwahrscheinlich schien.

Auf der Suche nach einer Einigung

Die Suche nach einer Einigung zeigt, wie sehr Trump in Verhandlungen engagiert ist. „Ich mache Geschäfte. Mein ganzes Leben dreht sich um Geschäfte“, sagte Trump vor

wenigen Tagen. Selbst wenn der Deal über die seltenen Erden nicht seinen Erwartungen entspricht, wird er ihn möglicherweise als außergewöhnlichen Sieg für sich und die Amerikaner vermarkten.

Trumps Vertrauen in Putin

Trotz der vielen Veränderungen zwischen Selenskyj und Trump hat sich nichts zwischen Trump und Putin geändert. Trumps jüngste Bekundungen des vollsten Vertrauens in den russischen Präsidenten setzten ein riesiges Alarmzeichen bezüglich der Art des Deals, den er mit Russland anstreben könnte. „Ich glaube, er wird sein Wort halten. Ich habe mit ihm gesprochen, ich kenne ihn schon lange“, sagte Trump.

Die Sorgen der Verbündeten

Während Trump möglicherweise einer der wenigen westlichen Führer ist, die Putin an den Verhandlungstisch bringen könnten, gibt es spürbare Ängste unter den US-Verbündeten in Europa, dass Trump sich mit jedem beliebigen Deal zufrieden geben wird, der Putins illegale Eroberung von etwa 20% des ukrainischen Territoriums legitimiert und das Risiko eines noch schlimmeren Krieges in der Zukunft birgt.

Aufruf zur Vorsicht

Frühere CIA-Direktoren und Verteidigungsminister warnen vor Trumps naivem Vertrauen in Putin. „Ich glaube, es ist wichtig, dass der Präsident, und ich verstehe, dass er versucht, Putin an den Tisch zu bringen, aber er muss wissen, dass Putin nicht vertrauenswürdig ist“, so Leon Panetta. Ex-NATO-Oberbefehlshaber James Stavridis merkte an: „Ich würde ihm nicht trauen, so weit wie ich ihn werfen kann.“

Der Einfluss des europäischen Besuchs

Der Besuch von Briten Premierminister Keir Starmer ist ein Beispiel für das Theater, das europäische Führer aufführen müssen, um einen Präsidenten zu erreichen, der bereit ist, eine 80-jährige internationale liberale Ordnung zu gefährden. Während Starmer, ein disziplinierter und zurückhaltender Politiker, versuchte, Trump mit einer Einladung von König Charles III. für einen Staatsbesuch zu schmeicheln, stellt sich die Frage, ob solche Schmeicheleien bei Trump Wirkung zeigen. Am Ende könnte das Schicksal der Ukraine zwischen dem Glanz eines königlichen Besuchs und den Forderungen von Putin auf der Kippe stehen.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at